

Vorwort.

Als ich von der Verlagshandlung der in vier Bänden herausgegebenen Bauconstructionslehre, von welcher ich den vierten Band nach Brehmann's Tod vollendete und die Revision und Ergänzung der dritten Auflage des dritten Bandes besorgte, ersucht wurde, den vorliegenden ersten Band behufs einer neuen Auflage zu bearbeiten, stellte ich mir die Aufgabe, auch die ästhetische Seite der Bauconstructionslehre, insbesondere bei den Gesimsen, soweit als thunlich zu cultiviren, wenigstens sie nicht absichtlich zu vernachlässigen. Gehen die Franzosen in dieser Beziehung in ihren Lehrbüchern zu weit, so daß die ästhetische Seite meistens auf Kosten klarer constructiver Anschauung zu stark betont wird, so kann man von den meisten deutschen Lehrbüchern dieser Gattung geradezu das Gegentheil behaupten, indem sie sich begnügen, das Wesen der Sache mitzutheilen, unbekümmert um die Art der Erscheinung oder der Form derselben. Es schien mir daher der richtige Gang zwischen beiden Extremen zu liegen, welchen ich einzuschlagen suchte.

Nach meinen Erfahrungen kann die Constructionslehre an einer technischen Hochschule nur dann recht anregend und fruchtbringend vorgetragen werden, wenn es sich der Lehrer zur Aufgabe macht, neben der erschöpfenden Erklärung und Begründung der Construction, auch deren Geschichte und ästhetischen Ausbildungsfähigkeit gebührende Rechnung zu tragen. Ist doch

die Construction sich nicht selbst Zweck, sondern bietet nur das Mittel zum Ausdruck einer höheren ihr zu Grunde liegenden Idee, auf welche der Schüler unbedingt hingewiesen werden muß und nicht frühe genug hingewiesen werden kann.

Die Zahl der Holzschnitte wurde sehr bedeutend vermehrt und ein großer Theil der alten Tafeln durch neue ersetzt, wobei mir die Verlagshandlung mit großer Opferbereitwilligkeit entgegen gekommen ist.

Ferner muß ich mein Bedauern ausdrücken, daß gegen meinen Willen die einzelnen Lieferungen so verzögert erschienen sind; allein der Grund liegt darin, daß eine Menge von Bauaufträgen, denen sich ein Lehrer der Architektur nicht entziehen kann, indem er dadurch immer wieder neues Material für seine Schule gewinnt, einen großen Theil meiner freien Zeit in Anspruch nahm. Die zwei letzten Tafeln geben Zeugniß meiner Thätigkeit in dieser Richtung.

Schließlich muß noch bemerkt werden, daß aus Versehen der Taf. 81 im Text keine Erwähnung geschah. Sie stellt zwölf verschiedene Muster von Platten- und Fliesenböden dar und gehört in das 6. Kapitel §. 3 und 4. Da die folgenden Tafeln ohne Berücksichtigung der Taf. 81 schon eingereicht waren, so bezeichnete man die auf die erwähnte Tafel folgende mit 81 a (soweit dieselbe nicht schon ohne diese Bezeichnung gedruckt war).

Karlsruhe, im November 1867.

H. Lang.